

Nachlese

Autor(en): **Wahl, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fair geht vor

Von Marcel Meier

Einen Kaktus in Sachen Umweltschutz verdiente sich Marc Hodler, seines Zeichens langjähriger Präsident des Internationalen Skiverbandes. Zum Abschluss der Gras-Ski-Weltmeisterschaften in Japan soll der Berner ausgerufen haben: «Gras-Skilauf ist eine Sportart mit Zukunft.»

Dachte er dabei vielleicht prophetisch an den sich immer mehr abzeichnenden Klimawechsel und die damit verbundenen milden Winter? Oder glaubt er blauäugig den Raupenskilfahrern, die beteuern, die Natur werde diese kleinen Narben durch die Raupenskis ohne weiteres verkräften?

*

An der im Dezember angelaufenen «Fair geht vor!»-Kampagne des Deutschen Sportbundes (DSB) wurden die beiden Zehnkampfrivalen Daley Thompson und Jürgen Hingsen als Bannerträger präsentiert. Die beiden Athleten wurden gelobt, weil sie für diese gute Sache ohne Honorar auftreten.

Einige Minuten später allerdings wurde den anwesenden Adidas-Honoratioren rührend (und scheinheilig) dafür gedankt, dass sie die «Kosten» für die beiden Zehnkämpfer grosszügig übernommen hätten ...

*

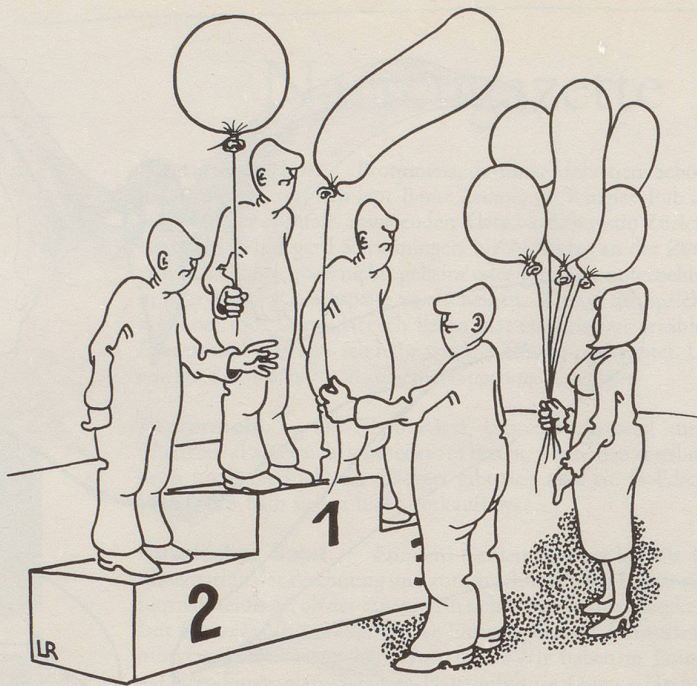
Die Kampagne «Fair geht vor!» wird übrigens durch den Computer-Riesen IBM hauptfinanziert, er verspricht sich davon eine positive Imagewerbung. Ein Sprecher von IBM zog bei der Pressekonferenz Parallelen zwischen den Krawallen in den Fussballstadien und dem politischen Unrat in Schleswig-Holstein. «Wir möchten mit der Aktion über den Sport hinaus eine weitere Verwilderung der Sitten in der Gesellschaft verhindern.»

«Selig sind, die nicht sehen und doch noch glauben.»
(Joh. 20)

Nachlese

Vreni Schneider schaut zum Himmel, wo der Schnee in Flocken fällt und erfreut sich an der schimmelweissen flockig weichen Welt. Doch der Himmel hat auch Launen und verweigert seine Daunen; Vreni Schneiter stört es nicht. Oben auf der Ruhmesleiter ist ihr Himmel immer heiter, schneit er, oder schneit er nicht.

Edouard Wahl



Alles Schwindel

Von Bruno Gideon

Es schwindelt

der Jogger,

die Verkäuferin,

der Reiche,

der Arme,

der Investor,

der Schuldner,

jedermann (1),

jedermann (2),

jedermann (3),

der Handwerker,

der Vater,

die Mutter,

der Politiker (1),

der Politiker (2),

der Buchhalter,

der Discounter,

der Casanova,

der Verlierer,

der Gewinner,

der Nachbar,

der Dicke,

der Journalist,

der Verspätete,

wenn er sagt:

«Ich jogge täglich zehn Kilometer, und zwar bei jedem Wetter.»

«Das Quergestreifte macht Sie besonders schlank.»

«Geld ist für mich nicht wichtig.»

«Lieber arm und glücklich als ...»

«Beim Crash habe ich kein Geld verloren.»

«Ich habe die Rechnung letzte Woche bezahlt. Die Bank braucht immer so lange ...»

«Ehrenwort. Ich sage ganz bestimmt nichts weiter.»

«Es ist mir egal, was die Leute von mir denken.»

«Ich würde dich nie anlügen!»

«Ich komme am nächsten Montag vorbei.»

«Wir wollen nur dein Bestes.»

«Du wirst mir noch dankbar dafür sein.»

«Wir werden die Steuern nicht erhöhen, solange ich im Amt bin.»

«Nur das Allgemeinwohl ist wichtig.»

«Der Computer ist schuld daran.»

«Wir sind immer am billigsten.»

«Ich möchte nur mit Ihnen plaudern ...»

«Wir wollen trotzdem Freunde bleiben.»

«Ich bin nicht schadenfroh.»

«Ich bin nicht neugierig, nur interessiert.»

«Ich esse fast nichts.»

«Ich schreibe nie ab.»

«Der Verkehr ...»